

Lebenslanger Wissensdurst : egal

Autor(en): **Ritzmann, Jürg / Borer, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Egal

Was viele nicht wahrhaben wollen: Auf dem Planeten Erde bleibt das Wissen insgesamt immer genau gleich gross. Ja, Sie haben richtig gelesen. Die Konsequenz aus diesem physikalischen Gesetz

scheint logisch: Wenn sich nun Menschen aus- oder weiterbilden, dann nur auf die Kosten anderer Menschen, die das vorhandene Wissen ver-

gessen müssen. Auf Kosten welcher Menschen unsere gebildete Gesellschaft lebt, danach sucht ein Konglomerat von nominierten Hirnforschern, Soziologen, Bäckern, Ethnologen und Ethnologen.

Die bisherigen Erkenntnisse lassen aufhorchen. So berichten Studenten, dass ihre Intelligenz im Verlaufe einer Partynacht überproportional steigt, jedoch am darauffolgenden Morgen in den Negativbereich umschlägt.

Dies erlaubt die Rückschlüsse, dass a) sich Wissen aufgrund der unterschiedlichen Zeitzonen fortwährend um den Erdball verschiebt und b) angetrunkene Akademiker massiv intelligentere Aussagen machen als nüchterne. Wahrlich interessant.

Innerhalb der Schweiz massiert sich Wissen in einigen Regionen, während gezwungenermassen in anderen das Unwissen grassiert. Universitätsstädte haben dabei nicht unbedingt einen Vorteil, weil sich das genannte physikalische Gesetz nicht nur auf wissenschaftliche Themen bezieht. Zum Beispiel wissen selbst heute noch viele Akademiker nicht, wie man eine Bierflasche mit den Zähnen öffnet. Dennoch sind viele Orte tendenzielle Verlierer in der Bildungsbilanz. Es wäre nicht angemessen, hier betroffene Regionen namentlich zu erwähnen. Basel zum Beispiel.

Sogar Tiere unterliegen dem Gesetz der Wissensangleichung. Lehrt zum Beispiel der griechische Tierfreund seinem Dackel das Apportieren, verlernt gleichzeitig der französische Spaniel, dass er sein Häufchen ins Gras und nicht auf den Gehsteig machen sollte (ja, ich weiss, da sind die Tierhalter schuld, bitte nicht mehr anrufen). Die Chinesen nennen das glaube ich Yin Yang (also, nicht das Kacken, sondern ... na ja). Aber jetzt sind wir etwas abgeschweift.

Jedenfalls sollte es sich jeder annähernd sozial eingestellte Mensch besser zweimal überlegen, bevor er das nächste Mal einen Kurs bucht. Lehrgänge wie zum Beispiel «Angewandte Heilpädagogik für Unbeteiligte», «Gewaltfreies Sprechdenken für Brillenträger» oder «Vegan im Iran» können eine Vielzahl an ihnen unbekannt Menschen in geistige Bedrängnis bringen. Und, liebe Leserin, lieber Leser, das Wissen, welches Sie sich durch das Lesen dieses Textes angeeignet ... - gut, ich höre auf! Bis zum nächsten Mal, auf Wiederlesen!

JÜRIG RITZMANN

